Würdevoller Abschied trotz Corona

Bestatter stellen sich auch in Schwerte auf die neue Situation ein

Auch Bestatter bekommen die Auswirkungen der Corona-Krise zu spüren. Ist eine würdevolle Bestattung derzeit überhaupt möglich? Ja, meint Bestattermeister Sascha Bovensmann aus Schwerte. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern hat er viele Ideen entwickelt und die Not zur Tugend gemacht.

Trauerfeiern sind aktuell auf maximal zehn Personen beschränkt und finden nur noch „unter freiem Himmel“ statt, meistens direkt an der Grabstelle. Kirchen sind für Versammlungen geschlossen, dies gilt auch für Friedhofshallen und Friedhofskapellen. Auch das gemeinsame Kaffeetrinken nach der Trauerfeier ist nicht

Sascha Bovensmann. (pr)

mehr möglich. Angehörige, die aktuell einen Sterbefall in der Familie haben, sind deshalb zusätzlich verunsichert.

„Natürlich hat sich auch der Arbeitsalltag für uns Bestatter sehr verändert“, erklärt Bestattermeister Sascha Bovensmann. So habe er schon vor einigen Wochen Vorkehrungen getroffen und die Mitarbeiter in mehrere kleine Teams aufgeteilt. Die Idee: Wenn ein Team wegen des Virus ausfallen würde, können die anderen Mitarbeiter weiterarbeiten. „Außerdem versuchen wir, viele Kontakte zu Angehörigen möglichst telefonisch zu führen. Technisch sind wir so aufgestellt, dass auch Videoanrufe möglich sind, wenn Angehörige das wünschen“, so Bovensmann.

Bei den Angehörigen stoße er mit den Maßnahmen auf viel Verständnis: „Besonders die älteren Menschen sind dankbar, wenn sie in diesen Zeiten nicht persönlich vorbeikommen müssen.“ Von seinen Mitarbeitern erfordere dasviel Fingerspitzengefühl, damit sie die Trauernden weiter angemessen betreuen können. „Wir sind als Bestatter immer auch Zuhörer und Seelentröster. Auch beim Trauergespräch am Telefon sind wir als Zuhörer gefragt und möchten Angehörigen trotz der räumlichen Entfernung ein Gefühl von Nähe vermitteln“, betont Bovensmann.

Trauerfeiermusik online aussuchen

Zur besseren Abstimmung können Kunden des Bestattungshauses Bovensmann viele Dinge online erledigen. „In der aktuellen Situation ist das eine große Hilfe. Über unser Serviceportal auf unserer Webseite können Angehörige beispielsweise die Särge, Urnen oder die Musik für die Trauerfeier

Beerdigungsinstitute bemühen sich auch im Freien um eine würdevolle Abschiedszeremonie. (pr)

aussuchen. Das macht vieles leichter“, erklärt der Bestattermeister.

Auch die Befürchtung, würdevolle Trauerfeiern seien in Zeiten von Corona nicht möglich, möchte Sascha Bovensmann entkräften: „Trauerfeiern finden derzeit zwar nur in kleinerem Kreis statt, ohne Umarmungen oder Händedruck. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, sich angemessen zu verabschieden. So könnte statt der Schaufel für den Erdwurf am Grab, die dann von mehreren Personen angefasst würde, von jedem Trauergast die Lieblingsblume des Verstorbenen in das Grab gelegt werden. Eine individuelle Dekoration oder das Spielen der Lieblingsmusik sei auch im Freien möglich und könne jeder Trauerfeier eine persönliche Note verleihen.

Auch an Angehörige und Freunde, die aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl die Trauerfeier nicht besuchen können, hat Bovensmann gedacht: „Wir bieten an, Trauerfeiern auf Video aufzuzeichnen und diese Angehörigen, Verwandten oder Freunden, die nicht dabei sein können, zur Verfügung zu stellen. Sicher gibt es Angehörige, für die das nicht in Frage kommt, aber für andere kann es eine große Hilfe sein.“

Abschiednahme oder Post-mortem-Fotografie

Zurzeit sind Abschiednahmen am offenen Sarg nur noch für maximal zwei Personen möglich. Sofern auch dies noch eingeschränkt werden sollte, greift das Bestattungshaus Bovensmann auf eine alte Tradition zurück: die Post-mortem-Fotografie. Die Totenfotografie bezeichnet das Ablichten von Verstorbenen und das dabei entstehende Lichtbild des Toten. Totenfotografien nahmen im späten 19. Jahrhundert eine bedeutende Rolle ein. „In der gegenwärtigen Situation greifen wir auf solche fast vergessenen Traditionen zurück“, erläutert Bovensmann.